

Zeitschrift: Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten
Herausgeber: Bernhard Otto
Band: 2 (1780)
Heft: 29

Artikel: Aufmunterung zum Anbau des Flachses
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-543962>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



oder daß ihnen das hiesige Wasser zuwider gewesen. Eben so hat man zu verschiedenen malen ganze Kolonien nach Churwalden von hier aus gesandt, und dort hat ihr Aufenthalt zu keiner Zeit wieder entdeckt werden können.

Aufmunterung zum Anbau des Flachs.

Unter allen Pflanzen ist wohl keine zu finden die so viele Hände zur Bearbeitung erfodert, so viele Menschen von allerlei Stand und Alter beschäftigt, ernähret, kleidet und dennoch so wohlfeil zu haben ist, als der Flachs. Wann man bedenket, was die Zubereitung des Ackers, der Saamen, das 3 malige Jäten, büffeln oder binden in kleinen Garben, das klopfen, rüffeln, rösten, dörren, brechen oder rättschen, reiben, schwingen, blauen, hecheln, spinnen, kochen oder häuchen, waschen, weben, bleichen und dergleichen für Arbeit, Zeit und Kosten erfodern, und den geringen Preis der Leinwand dagegen hält, so sollte man fast meinen, ein jeder Arbeiter arbeitete umsonst. Und dennoch ist es gewiß, daß der sorgfältige Anbau des Flachs ein ergiebiges und vortheilhaftes Product eines Landes sey. Würde Schlessien wohl bei denen vielen ausgestandenen Länder verheerenden Kriegen dennoch ein so blühendes und reiches Land seyn, wann es nicht jährlich grosse Summen aus seinen Leinwand Manufacturen zöge? Mich deucht der Flachs könnte besonders auch in unserm Lande zum größten Vorthelle seiner Einwohner, besonders der so lange müßig gehenden Bergbewohner angepflanzt werden. Es fehlt uns sowohl an Fabricken als auch an Manufacturen. Zu jenen haben wir wenig Hofnung, da entweder die rohen Producte dazu nicht selbst in unserm Lande erzeugt, oder mit ungeheuren



geheuern Kosten aus dem innersten der Berge müßten hervorgesucht werden, und zu diesen kann uns nur allein der häufige Anbau des Flachs und Hanfes und die Vermehrung der Schäfereien den Weg bahnen, wann wir wahre Vortheile dadurch einzuerndten hoffen wollen. Die Feinde der Manufacturen mögen auch sagen, was sie wollen, so ist es doch unlängbar gewiß, daß nur sie ein Land recht blühend und wohlhabend machen können, besonders wann ein Land so viel Einwohner hat, daß dadurch dem Ackerbaue keine arbeitenden Hände entzogen werden. Die Einwohner unserer sogenannten Wildenen brauchen zur Bearbeitung ihrer Güter kaum 3 Monate vom Jahre, und in den übrigen 9 Monaten leben sie auf ihren warmen Oefen. Sollte nicht besonders an diesen Orten der Flachsbaue denen Leuten Arbeit und Reichthümer verschaffen können? Ich sollte es meinen. Ich zweifle im geringsten nicht, daß der Flachs auch in unseren Wildenen gut fortkommen würde, da das unfreundliche Westphalen, das rauhe, kalte und bergichte Liefland, Curland und Litthauen den besten Flachsbaue und sich damit bereichern und da wirklich zu Splügen, in dem Dorfe zum Hintern Rhein und zu Disentis und vielleicht auch an einigen andern Orten derselbe wohl geräth, ob man gleich nicht viel ansäet. Ist dieses nicht auch unter die ökonomischen Mängel unseres Landes zu zählen?

Man hat auch sonst zu Kotels einen recht schönen Flachs in den Lößern, so in der Au waren, die ansezt der Rhein weggenommen, angepflanzt und gezogen, allein ansezt wird derselbe meines Wissens im ganzen Domleschgerthale nirgends gesäet, obgleich die adelichen Häuser fast jährlich aus dem Tirole Flachs kommen lassen.